

Abstracts

WSI-MITTEILUNGEN 5/2024, SEITEN 337-345

NICOLE MAYER-AHUJA

Hoch die internationale Solidarität?

Grenzüberschreitende Beschäftigung zwischen Fragmentierung und dem Kampf um die Erweiterung des „Wir“

Die alte Forderung der Arbeiter*innenbewegung nach „internationaler Solidarität“ ist schwer zu verwirklichen, denn die im Kapitalismus unvermeidliche Differenz und Konkurrenz zwischen Arbeitenden ist im Falle von Beschäftigten in bzw. aus verschiedenen Weltregionen besonders ausgeprägt. In diesem Beitrag wird diskutiert, inwiefern trotz aller Fragmentierung Potenziale für eine solidarische Erweiterung des „Wir“ zu erkennen sind. Zwar profitieren Unternehmen von Unterschieden (etwa hinsichtlich Arbeitsregulierung oder Reproduktionskosten) zwischen Weltregionen, von der Benachteiligung migrantischer Arbeitskräfte etc., und zwar sowohl im Sinne der Gewinnmaximierung als auch im Sinne der Herrschaftssicherung. Dennoch können aus der gemeinsamen Erfahrung mit der faktischen Einschränkung der Freiheit von Lohnarbeit und aus der konkreten Kooperation im Arbeitsprozess Potenziale für verbindende Politik entstehen. Dies gilt besonders dort, wo sich einheimische und migrantische Beschäftigte (auf Basis von für alle geltenden Rechten und der Vertretung durch denselben

Betriebsrat bzw. dieselbe Gewerkschaft) als Kolleg*innen begegnen können. ■

WSI-MITTEILUNGEN 5/2024, PP 337-345

NICOLE MAYER-AHUJA

International Solidarity Forever?

Transnational Labour between Fragmentation and the Struggle for Expanding the Notion of “We”

“International solidarity” has been among the most long-standing demands of the working-class movement. At the same time, it is hard to meet, since the differences as well as the competition between wage-earners, which are unavoidable under capitalist conditions, are especially pronounced when it comes to workers in or from different world regions. In this article, it is discussed to what extent potentials for solidarity between them can still be recognised, despite all fragmentation: are there chances to expand the notion of who is “we”? It is true that companies benefit from differences (e.g. in terms of labour regulation or reproduction costs) in different parts of the world, as well as from the discrimination or exploitation of migrant workers, etc., both in terms of maximising their profits and of safeguarding their domination over workers. Nevertheless, unifying political strategies can still be envisaged, resulting from common experiences with the actual limits of freedom with regard to formally “free wage labour”, as well as from cooperation in the

labour process. This applies especially to constellations in which local and migrant workers encounter each other as “colleagues”, enjoying the same rights and being represented by the same works council or trade union. ■

WSI-MITTEILUNGEN 5/2024, SEITEN 346-354
ILANA NUSSBAUM BITRAN, IRENE DINGELDEY

Auf der Suche nach inklusiver transnationaler Solidarität: Gewerkschaften und entsendete Arbeitnehmer*innen

Die Entsendung beinhaltet, dass Arbeitgeber*innen ihre Mitarbeiter*innen in andere EU-Mitgliedsländer schicken, um dort vorübergehend Dienstleistungen zu erbringen. Da die Arbeitnehmer*innen sich nur für kurze Zeit in den Gastländern aufhalten, keinen Arbeitsvertrag mit Arbeitgeber*innen „vor Ort“ haben und in der Regel die Landessprache nicht sprechen, war eine Vertretung durch die Gewerkschaften des Gastlandes bislang quasi ausgeschlossen. Die Autorinnen fragen, ob bzw. wie sich transnationales solidarisches Handeln entwickelt, um entsendete Arbeitnehmer*innen zu unterstützen und zu organisieren. In den untersuchten Sektoren Bau und Transport stechen drei Initiativen hervor: „Faire Mobilität“ als Beratungsform, die „Mitgliedschaft Light“ bei der IG BAU, und eine von der Europäischen Föderation

der Transportgewerkschaften (ETF) ins Leben gerufene „transnationale Mitgliedschaft“. Die Beispiele sind als Formen inklusiver transnationaler Solidarität mit unterschiedlicher Reichweite zu interpretieren. Allen ist gemeinsam, dass sich Motive des Eigeninteresses (Abwehr einer Verschlechterung der heimischen Arbeitsbedingungen) mit Klassen-universalistischen oder -altruistischen Motiven (Unterstützung von Ausgebeuteten) verbinden. ■

WSI-MITTEILUNGEN 5/2024, PP 346-354
ILANA NUSSBAUM BITRAN, IRENE DINGELDEY

Searching for Inclusive Transnational Solidarity: Trade Unions and Posted Workers

Posting involves the sending of employees to other EU member states to provide temporary services. Posted workers are often confronted with precarious working conditions or even labour exploitation. As they are only in the host countries for a short period of time and usually do not speak the local language, representation by the trade unions of the host country has so far been virtually impossible. To address this problem, trade unions have developed new strategies to service and organise posted workers. The authors present three initiatives: “Fair Mobility” – an advisory service, the “Membership Light” – an initiative of the German union IG BAU, and a “Transnational Membership” launched by the European Transport Workers’

Federation (ETF). The examples can be interpreted as forms of inclusive transnational solidarity with varying scope. One of the preconditions is that motives of self-interest (preventing a deterioration of domestic working conditions) are combined with universal class or altruistic motives (supporting the exploited). ■

WSI-MITTEILUNGEN 5/2024, SEITEN 355-362
MARTIN HÖPNER, MAXIMILIAN KIECKER

Wer verweigert Solidarität?

Gewerkschaften im Konflikt um die Mindestlohnrichtlinie

Die Debatte um die europäische Mindestlohnrichtlinie führte zu Verwerfungen zwischen den dänischen und schwedischen Gewerkschaften einerseits und den übrigen im Europäischen Gewerkschaftsbund (EGB) vertretenen Gewerkschaften andererseits. Der Beitrag spürt den Ursachen der nordischen Fundamentalopposition gegen die Richtlinie nach. Sie liegen zum einen in der aus kontinentaler Perspektive eigentlich geringen Bedeutung des gerichtlich einklagbaren Individualarbeitsrechts und der damit korrespondierenden Stärke kollektiver Regelsetzung. Zum anderen verweist der Beitrag auf die spezifischen Erfahrungen, die Dänemark und Schweden mit europäischen Zusicherungen eines Schutzes ihrer Kollektivmodelle machten. Wechselseitige Vorwürfe

mangelnder transnationaler Solidarität sind vor diesem Hintergrund fehl am Platz. ■

WSI-MITTEILUNGEN 5/2024, PP 355–362
MARTIN HÖPNER, MAXIMILIAN KIECKER

Who is Declining Solidarity?

Trade Unions in Conflict
over the Minimum Wage Directive

The debate over the European minimum wage directive led to conflict between the Danish and Swedish trade unions on the one hand and the rest of those represented in the European Trade Union Confederation (ETUC) on the other. The article traces the Nordic countries' fundamental opposition towards the directive and identifies two causes. The first cause lies in the importance of legally enforceable individual labour law, which from a continental perspective is peculiarly low, and the corresponding strength of collective rule-making. The second cause lies in the specific experiences that Denmark and Sweden have made with European assurances that their collective models would be protected. Against this background, accusations of a lack of transnational solidarity from both sides of the conflict are inappropriate. ■

WSI-MITTEILUNGEN 5/2024, SEITEN 363–370
ROLAND ERNE, JÖRG NOWAK

Ökonomischer Wettbewerbsdruck oder politische EU-Interventionen?

Katalysatoren transnationaler
sozioökonomischer Proteste in Europa
(1997–2020)

Dieser Beitrag basiert auf einer neuen Datenbank grenzüberschreitender sozioökonomischer Proteste in Europa von 1997 bis 2020, die die Autoren auf Basis gewerkschaftsnaher Newsletter, Webseiten und spezialisierter Medien zusammengetragen haben. In diesem Zeitraum stieg die Zahl transnationaler Proteste stetig an, nämlich von 61 (1997–2002) auf 125 (2015–2020). Die Analyse zeigt, dass allein der horizontale ökonomische Wettbewerbsdruck im stärker integrierten europäischen Binnenmarkt diesen Anstieg nicht erklären kann. Stattdessen spielt die vertikale politische Integration durch supranationale EU-Behörden eine zentrale Rolle als Katalysator transnationaler Proteste. Vertikale EU-Interventionen, die darauf abzielten, Bereiche der öffentlichen Daseinsvorsorge zu kommodifizieren, führten zu den meisten transnationalen Protesten, die in der Datenbank erfasst sind. Dagegen führte der horizontale ökonomische Wettbewerbsdruck, welcher durch die europäische Wirtschafts- und Währungsunion verstärkt wurde, nur in weni-

gen Fällen zu transnationalen Protesten. Daraus ist zu schlussfolgern, dass es Gewerkschaften und sozialen Bewegungen leichter fällt, vertikale Eingriffe von supranationalen EU-Behörden zu politisieren als den horizontalen Druck transnationaler Marktkräfte. ■

WSI-MITTEILUNGEN 5/2024, PP 363–370
ROLAND ERNE, JÖRG NOWAK

Economic Competitive Pressure or Political EU Interventions?

Catalysts of Transnational
Socio-economic Protests in Europe
(1997–2020)

This article is based on a new database of transnational socio-economic protests in Europe from 1997 to 2020, which the authors compiled based on trade union-related newsletters, websites, and specialised media. During this period, the number of transnational protests increased steadily from 61 (1997–2002) to 125 (2015–2020). The analysis shows that economic horizontal competitive pressures in the more integrated European single market cannot explain this increase alone. Instead, vertical political integration by supranational EU authorities plays a central role as a catalyst of transnational protests. Vertical EU interventions that aimed to commodify public services led to most of the transnational protests in the database. In contrast, the economic horizontal competitive market pressure, which intensified after the crea-

tion of the Economic and Monetary Union, led to transnational protests in only a few cases. Hence, it is easier for trade unions and social movements to politicise vertical interventions by supranational EU-authorities than the horizontal competitive pressures triggered by transnational market forces. ■

WSI-MITTEILUNGEN 5/2024, SEITEN 371–379

MARTIN SEELIGER

Die soziale Konstruktion transnationaler Solidarität

Zur Geschichte des „AK InterSoli“
bei Volkswagen

Der Arbeitskreis Internationale Solidarität („AK InterSoli“) stellt in der Forschung zur Arbeitspolitik im Volkswagenkonzern einen weitgehend blinden Fleck dar. Auf Basis der Befunde eines empirischen Forschungsprojekts zu seiner Geschichte rekonstruiert der Autor die Aufgaben und Wirkungen der Gruppe bei der sozialen Konstruktion transnationaler Solidarität. Während die Gründung der Gruppe auf die Initiative des Betriebsrats zurückging, wurde ihr praktisches Engagement von Mitgliedern des Vertrauensleutekörpers sowie Angehörigen der Belegschaft getragen. Zu den Aufgaben der Gruppe zählten die Unterhaltung internationaler Kontakte, Öffentlichkeitsarbeit sowie politische Bildung für Belegschaft und Gewerkschaft.

Mit seiner Arbeit trug der Arbeitskreis wesentlich zur Schaffung arbeitspolitischer Öffentlichkeit bei und wirkte als Transmissionsriemen in der Schaffung transnationaler Solidarität und deren Rückbindung an die Belegschaft. Eine weitere wichtige Bedeutung entfaltete die Arbeit der Gruppe für die spätere Etablierung der Organe internationaler Interessenvertretung in Form des Europäischen Konzernbetriebsrats sowie des Weltkonzernbetriebsrats. ■

WSI-MITTEILUNGEN 5/2024, PP 371–379

MARTIN SEELIGER

The Social Construction of Transnational Solidarity

On the History of the “AK InterSoli”
at Volkswagen

The Arbeitskreis Internationale Solidarität “AK InterSoli” (Working Group International Solidarity) represents a largely blind spot in the research on labour politics in the Volkswagen Group. Based on the findings of an empirical research project on its history, the author reconstructs the group’s tasks and effects in the social construction of transnational solidarity. While the group was founded on the initiative of the works council, its practical activities were carried out by union workplace representatives as well as by members of the workforce. The group’s tasks included maintaining international contacts, public relations work and political education for the workforce and the union.

Through its work, the group made a significant contribution to the creation of public awareness of labour policy and acted as a transmission belt in the creation of transnational solidarity and its link back to the workforce. The group’s work also played an important role in the subsequent establishment of organs for the international representation of interests in the form of the European Works Council and the World Works Council. ■

ABSTRACTS ZU DEN BEITRÄGEN
IN DEN RUBRIKEN AUS DER PRAXIS UND DEBATTE
UNTER WWW.WSI-MITTEILUNGEN.DE